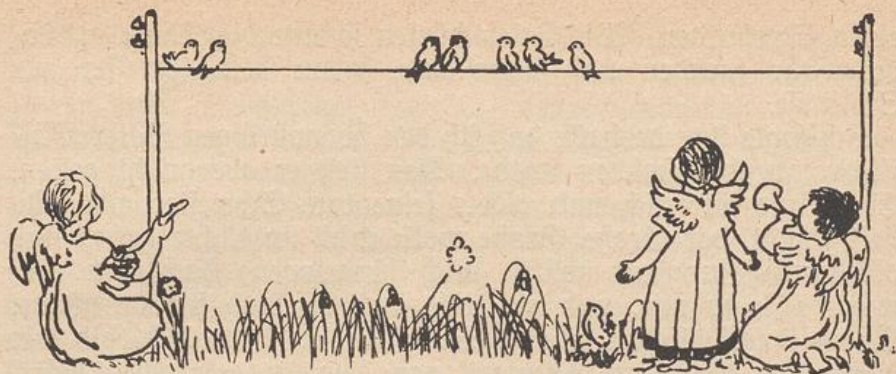




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

Wie ein kleines Mädchen vernünftig wurde

Anna war ein kleiner Wildfang, der immer seinen Willen haben mußte. Wollte es manchmal bei Eltern und Geschwistern nicht gelingen, so bestürmte sie den Großvater, der seinem Liebling ja nichts abschlagen konnte. Mit vereinter Kraft versuchte man nun das Gewünschte zu erhalten, was dann auch meistens gelang.

Eines Tages, als Anna vom Spiel nach Hause kam, sah sie Vater und Geschwister Vorbereitungen treffen, aufs Feld zu fahren und das schon geschnittene Korn zu holen. Holla! „Da gehe ich auch mit“, rief sie und versuchte, sich auf den Wagen zu schwingen. „Nein,“ sagte der Vater, „der Weg ist weit und schwierig, und wir müssen schwer laden, ein andermal darfst du mitkommen.“ Das paßte dem Wildfang aber ganz und gar nicht, er war nicht gewohnt, eine einmal gefaßte Idee wieder zu verwerfen. Das mußte doch schön werden, hoch oben auf dem Wagen zu sitzen, nein, so schnell gab er sich nicht geschlagen. Soeben kam auch der Großvater, der mußte helfen. „Großvater, ich möchte auch mitfahren“, rief er bettelnd. „So komm doch“, sagte dieser gutmütig und hob ihn auf den Wagen. Der Vater versuchte Vorstellungen zu machen, doch es half alles nichts, ja, der Großvater wollte selbst an Stelle des Bruders mitfahren. So fuhr man denn los.

Für Anna war es wirklich eine herrliche Fahrt. Wie das schaukelte auf dem holperigen, engen Holzwege und es war gar nicht so angenehm, daß die Zweige manchmal etwas unsanft das Gesicht berührten. Sie zwitscherte mit den Vögeln um die Wette und das kleine Plappermäulchen ward nicht müde, zu fragen und zu fragen. Endlich war man angelangt. Während man den Wagen belud, pflückte sie im nahen Walde Blumen. Als man nach ihr rief, kam sie mit einem Arm voll zurück-

gelaufen, während sie andere an Kleid und Haar befestigt hatte.

Nun fuhr man nach Hause. In der Mitte des Wagens hatte man eine Vertiefung gemacht, damit Anna nicht herausfallen konnte. Nachdem man ihr eingeschärft hatte, ruhig sitzen zu bleiben, fuhr man los. Der Weg war so dicht am Walde, daß man die Bäume streifte und die Tannenkätzchen winkten so verlockend, daß Anna nicht widerstehen konnte, die mußte sie noch haben. — Doch ach, die saßen so fest, Anna wurde immer übermütiger, sie neigte sich über den Wagen und stürzte hinunter. — Da lag sie nun und gab keinen Laut von sich. Niemand hatte es bemerkt, nicht einmal der Großvater, der an der Seite des Wagens ging. Da plötzlich, nachdem sie eine Weile so gelegen und der Wagen sich immer weiter entfernte, erhob sie ein Geschrei, daß die Leute, die nebenan auf dem Felde arbeiteten, erschrocken herbeiliefen. Andere eilten dem Wagen nach, um das Unglück zu melden. Niemand hatte den Vorfall bemerkt. Ja, ganz erstaunt schaute man auf den Wagen, auf dem man gar nichts vermißt hatte. Bestürzt ging man nun zurück, da weinte sie noch immer. Doch als man untersuchte, war nichts gebrochen, sie hatte sich nicht einmal weh getan, obwohl sie gar nicht so sanft auf dem weichen Rasen angekommen war. Auch hätte sie noch nicht einmal geweint, aber als man sich so gar nicht um sie kümmerte, wurde es ihr zu stark und sie erhob ein mörderisches Geschrei.

Die Angehörigen glaubten noch immer, sie könnte sich verletzt haben, und hoben sie vorsichtig auf den Wagen. Der große Bruder mußte sich, damit nicht noch ein weiteres Unglück geschah, dazu-segen. Die Heimfahrt verlief schweigend. Hatte Anna die Sprache verloren? Nein, aber der Vorfall gab ihr zu denken. Mit Erstaunen wurde von allen festgestellt, daß Anna in der letzten Zeit stiller geworden war. Überhaupt war sie gar nicht mehr so anspruchsvoll wie vorher. Man konnte es sich nicht erklären und fragte, ob sie krank sei. Doch nein, krank war sie nicht. Das wird schon wieder vorübergehen, meinten die Eltern, und der Großvater versprach, sie nächstens wieder mit aufs Feld zu nehmen. Doch auch diesmal fehlte die stürmische Antwort, der Freudenausbruch, den man erwartete. Allmählich gewöhnte man sich daran, und der Großvater meinte scherzend: „Was unser Wildfang doch vernünftig geworden ist.“ Wenn das Herunterfallen immer so gute Folgen hätte, dürften alle Kinder einmal vom Wagen fallen.



**Dienst an der Jugend, ist
Dienst an der Zukunft.**

Gebt uns Freiplätze!
